



Geboren am 18. November 1772 im Schloss Friedrichsfelde: Prinz LOUIS FERDINAND VON PREUSSEN (1772–1806)

VON BODO BRANDT

„Was ist der Mensch? Wie wenig, wie unbedeutend in der Welt...Glücklich wäre er [LOUIS] nie geworden, nie. Es fehlte ihm an Ruhe. Keiner Ruhe war er fähig.“

PAULINE WIESEL 1811 in einem Brief an RAHEL LEVIN

Von den zwischen 1707 und 1730 geborenen 14 Kindern des Preußenkönigs FRIEDRICH WILHELM I. (1688–1740) und seiner Frau SOPHIE DOROTHEA VON HANNOVER (1687–1757) starben vier im Kindesalter, darunter auch die beiden 1707 und 1710 geborenen Söhne. Der dritte Sohn wurde als FRIEDRICH II. (1712–1786) im Jahr 1740 König in Preußen (seit 1772, nach der ersten Teilung Polens und der Annexion Westpreußens, dann König von Preußen). Wie allgemein bekannt, hatte er keine Nachkommen, so dass der Sohn seines früh verstorbenen Bruders AUGUST WILHELM (1722–1758) als FRIEDRICH WILHELM II. (1744–1797) im Jahr 1786 die Nachfolge des Alten Fritz antrat. Auch die Ehe des sechsten Sohnes, Prinz HEINRICH (1726–1802), blieb kinderlos. Der 1730 geborene Prinz (AUGUST) FERDINAND, jüngster Bruder FRIEDRICH II., diente als Offizier – zuletzt als General der Infanterie – in der preußischen Armee, musste diese aber wegen zunehmender Kränklichkeit bereits im Jahr 1758, an Tuberkulose erkrankt, wieder verlassen. Drei Jahre zuvor – am 27.9.1755 – hatte er im Schloss Charlottenburg seine Nichte, LUISE VON BRANDENBURG-SCHWEDT (1738–1820), die Tochter seiner Schwester SOPHIE DOROTHEA (1719–1765), geheiratet. Im Gegensatz zu den mehr oder weniger unglücklichen Ehen seiner drei Brüder handelt es sich tatsächlich um eine Liebesheirat, vom König trotz der engen Verwandtschaft der Eheleute genehmigt, auch in der Hoffnung auf reichen Kindersegen, denn zu dieser Zeit mangelte es der Königsfamilie an männlichen Nachkommen. Sechs Jahre dauerte es, bis das erste Kind zur Welt kam, weitere acht bis zum zweiten (dieses starb vierjährig im Schloss Friedrichsfelde), doch erst die drittgeborene Tochter LUISE (*24.5.1770 in Berlin) erreichte das Erwachsenenalter. Am 19. November 1762 erwarb Prinz FERDINAND das um 1690 errichtete Schloss Friedrichsfelde vom Erbprinzen FRIEDRICH ALBRECHT VON ANHALT-BERNBURG für 16.000 Taler, in dem die Familie nun von März bzw. Mai bis Anfang Dezember wohnte, die übrige Zeit des Jahres verbrachte sie im Palais des Johanniterordens am Wilhelmplatz 9 in Berlin. Am 12. September 1762 war

FERDINAND zum Herrenmeister der Provinz Brandenburg dieses Ordens gewählt worden. Dieses Grundstücksgeschäft hat eine etwas merkwürdige Vorgeschichte. Eigentlich sollte Prinz FERDINAND das Schloss in seiner neuen Funktion als Herrenmeister des Ordens mitzufallen als Schenkung des Königs FRIEDRICH II., doch bei der Durchsicht der Akten stellte man fest, dass der König es gar nicht verschenken konnte, sondern es bereits 1717 an den Vorgänger FERDINANDS im Orden, KARL VON SCHWEDT (1705–1762), verschenkt hatte inkl. des Rechts, den Besitz weiterzuerben. Dieser war zwar ohne direkte Nachkommen verstorben, doch nun meldete sich dessen Schwager, Erbprinz FRIEDRICH ALBRECHT VON ANHALT-BERNBURG (1735–1796), und machte Ansprüche geltend, so dass ihm FERDINAND das Schloss kurzerhand abkaufte (KRIEGER 1906).

So kamen die noch folgenden vier Söhne also im Schloss Friedrichsfelde zur Welt, nämlich HEINRICH (*11.11.1771), LUDWIG (*18.11.1772), FRIEDRICH (*29.11.1776, gestorben 2.12.1776 im Schloss Friedrichsfelde) und AUGUST (*19.9.1779). Der im Familienkreis zunächst LOUIS genannte Prinz FRIEDRICH LUDWIG CHRISTIAN VON PREUSSEN stand am Tage seiner Geburt in der Thronfolge an sechster Stelle. Um ihn vom am 5.11.1773 geborenen FRIEDRICH LUDWIG KARL VON PREUSSEN, Sohn des Preußenkönigs FRIEDRICH WILHELM II. und späteren Ehemann von FRIEDRIKE VON MECKLENBURG-STRELITZ (1778–1841), der Schwester der späteren Königin LUISE, unterscheiden zu können, wird schon bald ein LOUIS FERDINAND daraus. Am 28. November 1772 wird der kleine Prinz im Schloss Friedrichsfelde durch Hofprediger PELTRE getauft (FONTANE 1882). Die Königin und König FRIEDRICH II. sind anwesend, der – wohl aus Ungeduld – den Täufling vom Taufstein wegträgt bzw. wegtragen lässt, um ihm dann, sieben Jahre später, im Anschluss an die Tauffeierlichkeiten für seinen jüngsten Bruder AUGUST, den Rest des Taufwassers über den Kopf zu schütten. FRIEDRICH II. ist Pate beider Prinzen. LOUIS FERDINAND reagiert geistesgegenwärtig und dem Onkel gegenüber höflich, was allgemeinen Beifall der Festgesellschaft findet.

Dieser blonde Junge mit den blauen Augen und dem gewellten Haar ist ein echter Sonnenschein auf zwei Beinen: Er ist hilfsbereit, freundlich, musikalisch, sportlich, wild und temperamentvoll, charmant, schlagfertig und großzügig. Er versorgt die Schlosswachen mit Nahrungsmitteln, die er den Köchen abgeschwatzt hat, verschenkt sein Taschengeld (oder noch mehr) an arme Soldatenfrauen und hat damit schon als Kind Geldprobleme, die ihn sein ganzes Leben begleiten werden. Das Verhältnis der Eltern zu den Kindern ist – zeitgemäß – eher distanziert und da sie mit LOUIS FERDINANDS Verhalten nicht umzugehen wissen, halten Sie ihn auch finanziell äußerst knapp. Die drei im Jahresabstand geborenen Kinder LUISE, HEINRICH und LOUIS FERDINAND hängen sehr aneinander und genießen das Landleben im und um das Schloss Friedrichsfelde vor den Toren der Stadt, das ihnen viel besser gefällt, als der Aufenthalt in Berlin. Erst 1779 wird die kindliche Idylle gestört, das jüngste Kind, Prinz AUGUST wird geboren und von seinen Eltern besonders verhätschelt, sehr zum Unmut der größeren Geschwister. Ein besonders gutes Verhältnis haben die Kinder zu ihrem Onkel, Prinz HEINRICH, der im Schloss Rheinsberg lebt und später häufig zwischen seinem Bruder und

seinem Neffen LOUIS FERDINAND vermitteln muss bzw. wird. Von 1780 an werden HEINRICH und LOUIS zusammen im Schloss unterrichtet, wobei der erste als eher ruhig und phlegmatisch, LOUIS aber als wild und sehr klug geschildert wird, was die gemeinsame Erziehung nicht eben leichter macht. Neben Geheimrat BÄRBAUM kümmert sich der Berliner Theologe GROSSHEIM von 1779 bis 1787 um LUISE, LOUIS und HEINRICH, sie werden in Geschichte, Geografie, Rechnen, Deutscher Grammatik, Naturgeschichte und Moral unterrichtet, lesen VOLTAIRE, MOLIÈRE und KLOPSTOCK und auch für die sportliche Betätigung (Laufen, Springen, Fechten) ist gesorgt. Ein einschneidendes Erlebnis ist für die Kinder dann der Verkauf des Schlosses Friedrichsfelde im Jahr 1785, der vor allem von der Mutter vorangetrieben wird, die lieber in unmittelbarer Nähe der Stadt leben will. Dies entfremdet die älteren Kinder noch weiter von der ohnehin distanziertere Mutter. Am 21.6.1785 kauft PETER BIRON Herzog von KURLAND dem Prinzen FERDINAND das Schloss Friedrichsfelde für 16.000 Taler ab. Acht Monate zuvor, am 4.10.1784, hatte er in den Kauf eines neuen Grundstücks 20.000 Taler investiert, auf dem er am 30.4.1785 mit seinen Söhnen LOUIS, HEINRICH und AUGUST den Grundstein für den Bau des Schlosses Bellevue legen lässt. Als Architekten engagierte er 1784 GEORG FRIEDRICH BOUMANN, Sohn des Oberbaudirektors von FRIEDRICH II., der jährlich 400 Taler für seine Arbeit erhält. Am 13.8.1785 kann Richtfest gefeiert werden, das Schloss wird 1786 bezogen (erst 1791 sind die Arbeiten im Saal des Obergeschosses, die unter Aufsicht von LANGHANS, dem Direktor der Oberhofbauamts, voranschreiten, dann endlich abgeschlossen). Am 10.9.1788 wird LOUIS FERDINAND in Anwesenheit des Königs FRIEDRICH WILHELM II. im Schloss konfirmiert.

Alles, was sein Leben prägen wird, ist beim jungen LOUIS FERDINAND, der mit seinen Geschwistern nach Herzenslust im Schloss und im Schlosspark Friedrichsfelde herumströmte, schon – wenigstens in Ansätzen – erkennbar. Da ist seine Leidenschaft für die Musik, die angeregt und gefördert wird von seiner Tante ANNA AMALIA VON PREUSSEN, der Hofkapelle seines Vaters, sowie seinem Onkel HEINRICH und dessen Rheinsberger Hofkapelle. Als Improvisator und zumindest teilweise autodidaktischer Komponist einer ganzen Reihe der Romantik zuzuordnender Musikstücke, kommt er auch in Kontakt mit JOHANN LADISLAUS DUSSEK (1760–1812), der später sein Lehrer, Kammermusikpartner und Herausgeber seiner Werke wurde, und mit LUDWIG VAN BEETHOVEN, der ihm sein 3. Klavierkonzert op. 37 in c-moll widmete und wiederum LOUIS FERDINANDS Kompositionen beeinflusste. Bei einem Zusammentreffen 1796 in Berlin sagte BEETHOVEN anerkennend: „... der Prinz spiele gar nicht königlich oder prinzlich, sondern wie ein tüchtiger Klavierspieler“. Mindestens 13 Musikstücke aus seiner Feder sind nachweisbar. 1803 erschien sein Erstlingswerk, ein Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello.

Berührungsgängste mit Menschen auch aus anderen Gesellschaftsschichten hatte LOUIS schon als Kind nicht. So besuchte er später die Berliner Salons der Herzogin von KURLAND, seiner Schwester LUISE RADZIWILL oder von RAHEL LEVIN (1771–1833), die später KARL AUGUST VARNHAGEN VON ENSE (1785–1858)

heiratete: „Wissen Sie, wer jetzt noch meine Bekanntschaft gemacht hat? Prinz LOUIS. Den find' ich gründlich liebenswürdig“. Im Haus LEVIN in der Jägerstraße traf sich bei Champagner und Musik die geistige und künstlerische, vor allem literarische Elite Berlins, z.B. ACHIM VON ARMIN, ALEXANDER und WILHELM VON HUMBOLDT, HEINRICH VON KLEIST, SCHLEGEL oder CLEMENS BRENTANO zum Gedankenaustausch.

LOUIS' charmante und leidenschaftliche Art bringen den gut aussehenden Prinzen von einer Beziehung in die nächste, manchmal sind es mehrere Liebschaften gleichzeitig. So in seinen letzten Lebensjahren mit PAULINE WIESEL (1778–1848), die er um 1804 erstmals in RAHEL LEVINS Salon trifft, und mit HENRIETTE FROMME (1783–1828), die er 1800 in Magdeburg kennenlernt und mit der er zwei Kinder, LOUIS (*18.3.1803) und BLANCA (BLANCHE) (*22.8.1804) VON WILDENBRUCH, hat. Sie wurden von König FRIEDRICH WILHELM II. nach dem Tod ihres Vaters am 4.4.1810 in den Adelsstand erhoben. Nach der Heirat Ihrer Mutter am 22.4.1814 mit Kriegsrat und Etappendirektor AUGUST FERDINAND ALBERTS (1767–1829) wuchsen die Kinder gemeinsam mit den Kindern von LOUIS FERDINANDS Schwester LUISE im Palais Radziwill auf. Nachweisbar sind auch eine 1789 geborene Tochter und 1799 geborene Zwillingssöhne aus der Liaison mit einer französischen Gräfin.

LOUIS ist ein Ausbund an Gesundheit und Kraft, der die Nacht zum Tag macht, Champagner in rauen Mengen trinkt, über politische und gesellschaftliche Probleme diskutiert, reichlich isst, noch mehr Geld ausgibt und stundenlang die Festgesellschaft mit seinem Klavierspiel unterhält und dann oft erst nach Morgengrauen ins Bett kommt. Damit ist er unter den Preußenprinzen seiner Zeit eine Ausnahmeerscheinung und so ziemlich das Gegenteil seines Vaters, Prinz FERDINAND, der als gesundheitlich angeschlagen, aber doch zäh (erst 1813 stirbt er 83jährig), spießig, pedantisch und sehr sparsam bis krankhaft geizig geschildert wird und der panische Angst hat zu verarmen, obwohl er keinesfalls finanzielle Sorgen hat. Vom Vater hatte er ein auskömmliches Erbe erhalten und als Herrenmeister des Johanniterordens hatte er nicht nur laufende Einkünfte sondern durfte auch das Palais am Wilhelmplatz kostenfrei nutzen. In Ermangelung einer „richtigen“ Einheit drangsaliert er seine Wachen mit stundenlangem Exerzieren. Gemessen an seiner Position – zunächst Neffe später Kousin des Königs – ist die finanzielle Ausstattung von LOUIS FERDINAND dagegen schlecht, seine Einkünfte gering bemessen, mit der er nie auskommt. Die Sparsamkeit des Vaters hat er nicht geerbt, denn er gibt horrend Summen für seine Lebenshaltung, Personal, Ausrüstung und seine diversen Liebschaften aus. Sein gestörtes Verhältnis zu Geld, das in unfassbar hohe Schulden mündet, weil ein preußischer Prinz natürlich (zunächst) fast überall und unbegrenzt kreditwürdig ist und ein Schuldschein immer schnell ausgestellt ist. Sein immer weiter wachsender Schuldenberg bringt ihn in immer schärferen Konflikt mit dem Vater, der ihm aber – trotz vorhandenen Vermögens – nicht hilft, sondern beide noch weiter entzweit, was so weit geht, dass ihm seine Mutter das 1802 vom Onkel Prinz HEINRICH geerbte Vermögen, größtenteils mit Erfolg, streitig macht.

Als Sohn eines nachgeborenen Prinzen bot LOUIS FERDINAND einzig die Armee die Chance, die Anerkennung zu bekommen, die ihm auch seiner eigenen Meinung nach zustand. Zwar übertrug ihm König FRIEDRICH WILHELM II. im Februar 1795 ein in Magdeburg stationiertes Infanterieregiment, doch LOUIS FERDINAND empfand dies als Abschiebung in die Provinz. Sein Mut bzw. Übermut als Angehöriger der preußischen Armee (dort stieg er bis zum General auf) sollte ihm schließlich zum Verhängnis werden. Durch seine Abhängigkeit von den Entscheidungen der Könige FRIEDRICH WILHELM II. und III., die von ihm beantragte Reisen, Umzüge oder militärische oder berufliche Pläne bzw. Vorschläge genehmigen mussten und oft genug ablehnten, war LOUIS FERDINAND häufig zum Nichtstun verdammt oder saß in der Provinz fest, was für ihn besonders frustrierend gewesen sein muss. Dies hat sicher auch dazu beigetragen, dass sich der Preußenprinz seine Abenteuer und Beschäftigung dann in gefährlichen Jagden, in Schlachten oder pikanten Affären suchte. Die von ihm abgelehnte Politik eines neutralen Preußen des stets zaudernden FRIEDRICH WILHELM III. führt schließlich in die Katastrophe der napoleonischen Kriege. Kurz vor seiner Abreise nach Saalfeld schrieb LOUIS FERDINAND voller Pessimismus an die Königin LUISE: „Ich werde mein Blut für den König und für mein Vaterland vergießen, ohne jedoch einen Augenblick zu hoffen, es zu retten“. Und so kommt es wie es kommen muss. Denn strahlende Helden sterben jung.

Als Generalleutnant und Kommandeur einer preußischen Vorhut fiel Prinz LOUIS FERDINAND 33jährig am 10. Oktober 1806 in der Schlacht bei Saalfeld, vier Tage vor der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt. Prinz LOUIS FERDINAND führte in dem beginnenden Feldzug die Avantgarde der Armee Hohenlohe. Am 10. Oktober 1806 griff er trotz ungünstiger Ausgangslage an. Doch der Angriff brach unter hohen Verlusten zusammen. Der Aufforderung eines französischen Husaren, sich zu ergeben, widersetzte er sich und wurde augenscheinlich – es existieren verschiedene Schilderungen des Ereignisses – von diesem getötet. Der Prinz war durch den französischen Unteroffizier JEAN-BAPTISTE GUINDEY (1785–1813) vom 10. Husarenregiment zunächst schwer am Hinterkopf verletzt worden. Ob dieser Treffer schon tödlich war oder erst ein Stoß in die Brust, ist nicht geklärt. GUINDEY erhielt hierfür das Kreuz der Ehrenlegion, jedoch keine Beförderung. Letztere verweigerte ihm NAPOLEON mit der Bemerkung, ein gefangener Prinz wäre besser gewesen. Es ist bis heute umstritten, ob GUINDEY den Prinzen alleine bezwang, oder ob ihn Kameraden dabei unterstützten. Bei einer Obduktion der Leiche wurde zudem festgestellt, dass der Stoß in die Brust von einer geraden Klinge herrührte, Husaren waren jedoch überwiegend mit Säbeln (geschwungene Klinge) ausgerüstet. Möglicherweise stammt diese Verletzung von einem französischen Plünderer und wurde erst nach dem Tod beigebracht, denn LOUIS FERDINANDS Leiche war bei deren Auffinden teilkleidet und des persönlichen Besitzes beraubt). Dazu passt die Aussage GUINDEYS wonach er nach LOUIS FERDINANDS Tod die Papiere des toten Generals an sich genommen und seinen Vorgesetzten überbracht habe.



The Death of Prince LOUIS FERDINAND OF PRUSSIA (1772–1806), RCIN 405839. PETER EDUARD STRÖHLING. Royal Collection Trust/© Her Majesty Queen ELIZABETH II. 2015.

Viele Künstler haben das Geschehen von Saalfeld dargestellt. Der russisch-deutsche Maler PETER EDUARD STRÖHLING (*um 1766, gestorben nach 1826) hat die Szene auf einem 77 x 61 cm großen Ölbild festgehalten, das er – wie schon

früher besprochene Bilder der Königin LUISE (BRANDT 2013) – auf einer Kupferplatte malte. Die bei BRANDT (2013) genannten Maße von 71,2 x 60,7 cm sind nicht korrekt, sie beruhen auf einer falschen Umrechnung der Maßeinheiten in der Literatur. Das Werk ist tatsächlich 30 3/8 x 24 inch groß und befindet sich im Windsor Castle. Es entstand zwischen 1806 und 1816 und befindet sich nachweisbar seit 1816 in der Royal Collection unter der Registriernummer RCIN 405839. LOUIS FERDINAND ist in preußischer Uniform dargestellt und trägt den Schwarzen Adlerorden. Der französische Husar hält einen geschwungenen Säbel in der rechten Hand, beide kämpfen vom Rücken ihrer Pferde aus miteinander. Die Schlacht tobt – nur angedeutet im Hintergrund dieses Zweikampfes. Ein am 18.4.1807 veröffentlichter Stich (BELL nach einem Bild von PETER EDUARD STRÖHLING) wirkt wie eine (allerdings seitenverkehrte) Portraitaufnahme des Ölbildes von LOUIS FERDINAND. Vielleicht ein Hinweis darauf, dass letzteres schon 1806/1807 entstanden ist. Auch der (Mezzotinto-)Stich befindet sich unter der Royal Collection Inventory Number (RCIN) 607596 im Besitz der Queen.

Vor allem vielen jüngeren Offizieren galt LOUIS FERDINAND in dieser Zeit als Vorkämpfer der Befreiung, als stürmischer Held in einer Welt des Mittelmaßes. Nach seinem Tod wurde sein Leichnam in der Fürstengruft der Johanneskirche in Saalfeld beigesetzt und fünf Jahre später, am 21.3.1811, mehr oder weniger unter Ausschluss der Öffentlichkeit, in den Berliner Dom überführt. Der eher unauffällige Sarkophag mit den sterblichen Überresten LOUIS FERDINANDS befindet sich auch heute als Nummer 73 in der Hohenzollerngruft des Berliner Doms. In Wöhlsdorf bei Saalfeld erinnern auch heute noch zwei Denkmäler an den Preußenprinzen. Ein Gedenkstein von 1808 und ein größeres Denkmal von SCHINKEL aus dem Jahr 1823, dessen Kosten LOUIS FERDINANDS Schwester LUISE VON RADZIWIŁŁ trug, die 1796 in Berlin den polnischen Magnaten ANTON RADZIWIŁŁ (1775–1833) geheiratet hatte. Bis 1815 führte sie in Berlin ihren Salon, später lebte sie in Posen, wo sie karitativ tätig war. Sie starb 1836 in Berlin. LOUIS' Bruder HEINRICH war nach längerer Krankheit schon im Jahr 1790 gestorben, Prinz AUGUST machte ebenfalls Karriere in der preußischen Armee und war der reichste Grundbesitzer des preußischen Staates. Der größte Teil seiner Besitzungen fiel 1843 an die königliche Familie zurück, da er nur illegitime Kinder hinterließ; den Rest erhielt die Familie LUISE VON RADZIWIŁŁS.

In der auf Saalfeld folgenden Schlacht von Jena und Auerstedt erlitt die preußische Armee am 14.10.1806 eine verheerende Niederlage – die Königsfamilie musste aus Berlin fliehen und kehrte erst einige Jahre später zurück. Preußen wurde von französischen Truppen besetzt, musste große Gebietsverluste hinnehmen und gewaltige Kontributionen an die Franzosen entrichten. Preußen hatte seine Großmachtstellung eingebüßt. Mit Blick auf die Niederlage von 1806 sah nun endlich auch König FRIEDRICH WILHELM III. ein, dass Preußen nur bei grundlegenden Reformen in Staat und Gesellschaft weiter bestehen könne. Durch eine Erneuerung von innen sollte der Weg zur Befreiung von der faktischen französischen Oberherrschaft und der Wiederaufstieg zur Großmacht beschritten werden. Die Befreiung gelang dann militärisch endgültig erst 1815, nachdem STEIN und

THE HERO WAS MORTAL.



Engraved by P. E. Ströhlings
The Royal Highness Prince Louis Ferdinand of Prussia,
who fell at Saalfeld, the 14th of 1806, when commanding the Prussian Cavalry.
Dedicated by permission to Her Royal Highness the Duchess of York.
London, Published by G. & C. Hanway, 15, Pall Mall, 1808.

The Hero was Mortal. LOUIS FERDINAND killed at Battle of Saalfeld, 1806. Published April 18th, 1908. RCIN 607596. BELL nach PETER EDUARD STRÖHLING. Royal Collection Trust/© Her Majesty Queen ELIZABETH II. 2015

HARDENBERG den unter FRIEDRICH WILHELM II. und III. erstarrten preußischen Staat ab 1807 zu reformieren begonnen hatten. Es kam zu Veränderungen im Militärwesen (Einführung des Leistungsprinzips, der allgemeinen Wehrpflicht,

Straffung der Verwaltung, Verbesserung der Ausbildung, Abschaffung der drakonischen Strafen etc.), einer Reform des Bildungswesens, der Trennung von Justiz und Verwaltung, der Einführung der Gewerbefreiheit, der Bauernbefreiung, sowie zu Neuordnungen des Steuer- und Zollwesens und zu weitreichenden Veränderungen im Bereich des Agrarwesens. Endlich wurde eine einheitliche Verwaltung des preußischen Staats geschaffen, so dass es einen fundierten Überblick nicht nur über die finanzielle Situation des Staates gab. Auch in der Regierung gab es einschneidende Veränderungen. Das Kabinett des Königs wurde entmachtet, an seine Stelle traten Fachminister z.B. für Inneres, Äußeres, Finanzen, Justiz, Krieg etc., die dem König verantwortlich waren.

LOUIS FERDINAND, der „preußische Apoll“ (OSTER 2003), hat all dies nicht mehr erlebt, hätte aber dieser Wendung sicher wohlwollend gegenüber gestanden. Und er wäre voller Elan – wenn man ihn denn gelassen hätte – 1814 am liebsten in vorderster Front mit nach Paris gezogen. Ob er, der schon am zweiten Kriegstag 1806 starb, dort gesund angekommen wäre, muss man wohl bezweifeln.

Rund 100 Jahre nach seinem Tod darf dann – mit Genehmigung von Kaiser WILHELM II. – wieder ein preußischer Prinz LOUIS FERDINAND heißen. Es ist der am 9.11.1907 in Potsdam geborene zweite Sohn des Kronprinzen WILHELM (1882–1951), der – nach dem Verzicht des älteren Bruders im Jahr 1933 und dem Tod seines Vaters am 20.7.1951 – Chef des Hauses Hohenzollern wird und es bis zu seinem Tod am 25.9.1994 bleibt. Nachdem LOUIS FERDINAND seine beiden ältesten Söhne von seiner Nachfolge wegen nicht standesgemäßer Ehen ausgeschlossen hatte, bestimmte er seinen dritten Sohn, LOUIS FERDINAND JR. (*1944), im Jahr 1975 zu seinem Nachfolger als Chef des Hauses Hohenzollern, der jedoch schon am 11.7.1977 bei einem Manöverunfall ums Leben kommt, nur ein Jahr nach der Geburt seines Sohnes GEORG FRIEDRICH. Gerade 18 Jahre alt geworden, wird dieser mit dem Tod des Großvaters, gemäß den Bestimmungen des ehemaligen preußischen Hausgesetzes, Chef des Hauses Hohenzollern. Als Oberhaupt der Familie führt er nun die Familiengeschäfte und vertritt die Hohenzollern in der Öffentlichkeit. Knapp 100 Jahre nach der Abdankung seines Urgroßvaters, traf Prinz GEORG FRIEDRICH VON PREUSSEN in diesem Sommer im von LOUIS FERDINANDS Vater erbauten Schloss Bellevue Queen ELIZABETH II., deren gemeinsamer Vorfahre König GEORG I. von Großbritannien ist, und aus deren Sammlung das Bild LOUIS FERDINANDS aus Saalfeld stammt. Schon 2012 hatte der Bundespräsident in Bellevue ein Abendessen zu Ehren von LOUIS FERDINANDS Patenonkel FRIEDRICH II. gegeben. Und seit 20. Januar 2013 gibt es einen neuen LOUIS FERDINAND, zweitgeborener Zwillingssohn von GEORG FRIEDRICH. Dass das Schloss Friedrichsfelde, in dem vier Hohenzollern-Prinzen geboren wurden, und sein Park noch existieren, wenn auch mit einem deutlich höheren und exotischeren Tierbestand als im 18. Jahrhundert, ist dem Gründer des Tierparks, Prof. HEINRICH DATHE, mitzuverdanken. Wo königliche Familien, Zoologen und Tiere zusammenkommen, müssen die Ergebnisse nicht die schlechtesten sein: Denken wir nur daran, dass ein anderer Verwandter LOUIS FERDINANDS, König FRIEDRICH WILHELM IV., 1841 die Gründung des Zoologischen Gartens ermöglichte.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Ihrer Majestät Queen ELIZABETH II. für die Genehmigung, die Werke von PETER EDUARD STRÖHLING verwenden zu dürfen. Die Queen und LOUIS FERDINAND (1907–1994) haben übrigens die gleiche Urgroßmutter, nämlich Queen VICTORIA! Und Ihre Majestät und LOUIS FERDINAND (1772–1806) haben natürlich ebenfalls gemeinsame Vorfahren, so ist LOUIS FERDINAND der Urenkel von König GEORG I. von Großbritannien und damit einem direkten Vorfahren der Queen (es handelt sich um den Urgroßvater von Queen VICTORIA). Bei AGATA RUTKOWSKA, Royal Collection, die mir bei der Beschaffung der Fotografien bzw. der Genehmigungen sehr geholfen hat, bedanke ich mich ebenfalls sehr herzlich.

Ein herzliches Dankeschön an meinen lieben Freund und neuen Herausgeber der „Bulette“, Dr. BERNHARD BLASZKIEWITZ, dass er auch in dieser Publikation Platz für die alten Preußen hat.

Schrifttum

- BRANDT, B. (2013): Zwilling, Drilling, Vierling?! – Ein ganz besonderes Bild von Königin LUISE VON PREUSSEN. *Milu* **14**, 128-140.
- FONTANE, T. (1982): Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Band 4: Spreeland.
- KRIEGER, B. (1906): Das königliche Schloss Bellevue bei Berlin und sein Erbauer, Prinz FERDINAND VON PREUSSEN, Berlin.
- NADOLNY, B. (1993): LOUIS FERDINAND. Leben eines preußischen Prinzen, München.
- OSTER, U. A. (2003): Der preußische Apoll. Prinz LOUIS FERDINAND VON PREUSSEN 1772–1806. Regensburg.

BODO BRANDT
Schreyerstraße 3
14532 Stahnsdorf